

Ottendorfer Zeitung.

Lokalzeitung

für die Ortschaften Ottendorf-Okrilla mit Moritzdorf und Umgegend.

Die „Ottendorfer Zeitung“ erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend abends. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark. Durch die Post bezogen 1,20 Mark.

Annahme von Inseraten bis vormittag 10 Uhr. Inserate werden mit 10 Pf für die Spalte berechnet. Tabellarischer Satz nach besonderem Tarif.

Druck und Verlag von Hermann Kühle in Groß-Okrilla.

Für die Redaktion verantwortlich Hermann Kühle in Groß-Okrilla.

Ar. 22.

Sonntag, den 18. Februar 1906

5 Jahrgang.

Schule zu Ottendorf. Die Anmeldung der schulpflichtigen Kinder

Donnerstag, den 22. Februar (für die Knaben) und
Freitag, den 23. Februar (für die Mädchen)

nochm. von 2 Uhr ab in dem Amtszimmer des Unterzeichneten (neue Schule, I. Stockwerk) erfolgen.

Schulpflichtig sind alle Kinder, welche bis Ostern d. J. das 6. Lebensjahr vollenden. Auf Wunsch der Eltern und Erzieher werden auch diejenigen Kinder ausgenommen, welche bis 30. Juni d. J. das 6. Lebensjahr vollendet haben.

Für hier geborene Kinder ist der Impfschein, für auswärtig geborene sind Geburtsurkunde nebst Taufbescheinigung und Impfschein beizubringen.
Ottendorf, den 15. Februar 1906.

Der Schuldirektor
Endler.

Verklidtes und Sächsisches

Ottendorf-Okrilla, den 17. Februar 1906.

Frühlingsboten! Die Finken haben ihren Einzug gehalten. Wie können wir Freude berichten, daß schon gestern die ersten der sehr willkommenen Sänger in unseren Gärten und Fluren beobachtet worden sind.

Postvollmachten konnten bisher nur bestimmten Personen erteilt werden. Diese Vorschrift hat das Reichspostamt dahin erweitert, daß Postvollmachten auch Bankinstituten und Aktiengesellschaften übertragen werden können, wenn der Vollmachtgeber ausdrücklich bestimmt, daß diejenigen Personen zur Quittungserteilung und Empfangnahme der Postsendungen und Geldbeträge für ihn beauftragt sein sollen, die ihm für die betreffenden Banken und Aktiengesellschaften Postvollmacht haben. Diese Erweiterung bedeutet für die Handels- und Geschäftswelt insofern eine Erleichterung, als die Ueberschreibung von Geldern auf die Bankkonten somit unmittelbar erfolgen kann.

Vervollständigung der Bahnpostwagen. Die verschiedenenstände in Bahnpostwagen haben dazu geführt, daß man in Aussicht genommen hat, die Wagen mit Feuerlöschapparaten zu versehen. Nach einer Verfügung des Reichspostamtes erhalten alle Bahnpostwagen sogenannte Gaupische Feuerlöschapparate. Dieser Apparat ist angeordnet worden, die bisher mit Kohlen geheizten Wagen außerdem mit Heizerkessel-Dampfheizung zu versehen, sodas während der Einbringung in den Zug die Wagen auch durch Lokomotivdampf erwärmt werden können. Zunächst will man noch auf eine Verbesserung der Waschvorrichtungen zukommen und feste Wasserbehälter schaffen an Stelle der bisher gebräuchlichen Wassertrüge, die nicht ausreichen.

Dem „Repp. Ltbl.“ zufolge verlautet, die Wahlrechtsreform für die zweite sächsische Kammer sei bis zum Jahre 1907 verschoben.

In mehreren Blättern fand sich in den letzten Tagen die Mitteilung, daß eine Steuerermäßigung in Sachsen in Sicht sei, da der gegenwärtige Landtag den feinerzeit auf vier Jahre genehmigten und somit Ende 1907 außer Kraft tretenden 25prozentigen Zuschlag zur Staatseinkommensteuer unter keinen Umständen weiter bewilligen werde. Die Botschaft für ich wohl, allein mir fehlt der Glaube — so lassen sich diese optimistischen Worte kurz zusammenfassen. Das Steuerzahlen wird gewiß von niemand als Vergnügen angesehen, und noch viel weniger dann, wenn zu der eigentlichen Steuer noch ein anschaulicher Zuschlag hinzukommt. Allein, ohne Steuern geht es in keinem geordneten Staatwesen ab, und ohne Zuschlag auch nicht in Sachsen, wenigstens nicht so bald.

Am 1. März tritt bekanntlich der neue deutsche Posttarif in Kraft. Das Reichspostamt hat aus diesem Anlaß eine Ausgabe des Posttarifs mit dem vom 1. März ab geltenden Verträgeausgaben

und Tarifen veranstaltet. Ferner sind das Amtliche Warenverzeichnis, die Anleitung zur Zollabfertigung, eine neue Zolllager-Zollordnung und eine neue Zollfundationsordnung erschienen. Sämtliche vorgenannte Druckachen können in der Kanzlei der Handelskammer Dresden, Oststra. Allee 9, unentgeltlich eingesehen werden.

Der Wasserstand der Elbe sinkt immer weiter. Dieser niedrige Wasserstand, welcher die Schifffahrt nur noch knapp halbe Ladung gestattet, hat bereits zur Folge gehabt, daß einzelne Rähne, welche zu viel Tiefgang haben, einen Teil ihrer Ladung unterwegs abliefern mußten, um wenigstens ihre Fahrt fortsetzen zu können.

Königsbrück. Der Verband der Gabelbergerischen Stenographenvereine der nordwestlichen Oberlausitz und des Nordrheins (Vorort Ramens) hält seinen diesjährigen Verbandstag am 17. Juni in Königsbrück ab.

Niedersteinbach. Hier wurde eine freiwillige Feuerwehr ins Leben gerufen. Ihr schlossen sich sofort 52 Personen an.

Dresden. Der von uns mehrfach erwähnte interessante Klotter-Project dreier Spielgenossen gegen die entmündigte Beschlüßhändlerin Frau Müller wegen Vorenthaltung ihres Gewinnanteils aus dem großen Lose dürfte den „Dr. N.“ zufolge einen für beide Teile unliebsamen Ausgang nehmen, da der Fiskus für den Fall, daß Frau Müller die drei Mitspieler nicht in zufriedenstellender Weise an dem Gewinne mit partizipieren läßt, gewillt ist, die Einziehung des ganzen Gewinnbetrages anzuordnen. Es scheiden daher denn auch jetzt zwischen den Klapparteiern Einkommensverhandlungen, die zur Beilegung des seltsamen Projectes führen dürften.

Der Direktor des Hauptstaatsarchivs Geh. Rat Dr. Döfel, mußte vom Amte dispensiert und in die Pflanzschule Heilanstalt Gooswig gebracht werden.

Ein gemeinnütziges Unternehmen von großer Bedeutung wird in einigen Tagen in Borort Blauen ins Leben treten. Es handelt sich um die Schaffung einer freien öffentlichen Bibliothek mit rund 15000 Bänden, deren Kosten von Frau Erwin Dienert aufgebracht worden sind. Die Benutzung der Bibliothek ist vollständig unentgeltlich.

Wehlen. Im Vohmener Staatsforstrevier ist von dem 19jährigen Steinbrucharbeiter Kirsten aus Dorf Wehlen eine 63jährige, mit Waldarbeiten beschäftigte Witwe aus Vohmen vergewaltigt worden. Der freche Missetäter wurde verhaftet und hat die Tat bereits eingestanden, hat auch ferner zugeben müssen, daß er am 12. Januar d. J. an der Wehlener Linde den räuberischen Ueberfall an der 63jährigen Witwe Ruskla verübte.

Sebitz. Eine Gesellschaft aus dem benachbarten Orte Langenwolmsdorf hatte mit fünf Schlitten eine Vergnügungsfahrt nach Sebnitz unternommen. Unterwegs auf der Höhe des sogenannten Schänberges (an der Grenze Scheute plötzlich das Pferd des einen

Schlittens und raste den Berg hinunter. An einer Stelle wurde der Schlitten an einen Baumstamm geschleudert. Der Schlitten wurde zertrümmert, die Insassen sämtlich verlegt und die 22jährige Frau des Fleischermeisters Richter so schwer, daß sie benutzlos aufgehoben und in einem benachbarten Hause untergebracht werden mußte. Dort ist sie bald darauf verstorben.

Gooswig. Zur Erlangung der mit 1200 M Gehalt ausgeschriebenen Stelle eines Geschäftsführers des Wasserwerkes und Kassierers der Sparkasse zu Gooswig sind neben mündlichen Anträgen nicht weniger als 80 schriftliche Bewerbungen eingegangen.

Jittau. Ein entsetzliches Unglück ereignete sich am Donnerstag Abend in der Nähe des Jittauer Bahnhofes auf dem nach Köbau führenden Geleise. Die 13 Jahre alte Tochter des Hilfsweihenstellers Alwin Neumann IV wurde von dem um 8 Uhr 2 Minuten von Jittau nach Köbau abgehenden Personenzug überfahren und sofort getötet. Das Kind wollte den Vater besuchen und benutzte hierbei einen eigentlich nur den Bahnbeamten gestatteten Weg. Obgleich der Lokomotivführer, der das Kind wenige Meter vor dem schon in voller Fahrt befindlichen Zuge aufsuchen sah, sofort die Schulpresse zog, gingen sämtliche Wagen über den kleinen Körper hinweg. Eine juckende, blutbespritzte Masse war es nur noch, die man unter den letzten Wagen des haltenden Zuges hervorholte. Beide Väter waren dem armen Kinde abgesehen. Der Vater des unglücklichen Mädchens kam, als der Personenzug hielt, aus dem Stellgebäude heraus, um sich nach der Ursache des Juguauftretens zu erkundigen. Nur ein paar Schritte tat er, dann stand er vor der zerstückelten Leiche seines armen Kindes. Er schluchzte in namenlosen Kameraden um den Hals. Der verzweifelte Vater wurde von seiner vorgelegten Dienststelle vorläufig vom Dienste dispensiert.

Weißen. Man schreibt dem hiesigen „Tageblatt“: Die an der zweiten Bürgerschule fast für erloscht gehaltene sagen. Jitterkrankheit ist wieder, und zwar bei den meisten Kindern rückfällig aufgetreten. Zurzeit sind 43 Kinder von diesem Uebel befallen. Man hofft, auf Veranlassung einer in derartigen Krankheiten erfahrenen ärztlichen Autorität, welche durch Feststellen der Ursachen wesentlich zur Verhütung der Erkrankung beitragen dürfte.

Großenhain. Die Nordostbahn wird jetzt auch vom Königlich sächsischen Kriegsministerium befürwortet, seitdem so gut wie feststeht, daß der zweite sächsische Armee-Exerzierplatz hinter Königsbrück zu liegen kommt. Sie würde den an Riess angelegten Exerzierplatz Seibitz mit dem von Königsbrück nach weiterhin Ramens-Bauzen verbindenden, auch die neu entdeckten Braunkohlenflöze in Strauch bei Großenhain, nach denen bereits die große Kreisbahn Torgau—Eilenburg—Esterwerda—Liebenwerda Anschlußgleise plant, erschließen.

Gerstorf. Leisnig. Hier brannte die Scheune des Gutsbesizers Reinicke nieder. Während der Löscharbeiten stürzte eine Wand ein, durch welche vier Feuerwehrleute verlegt wurden.

Leipzig. Allem Anschein nach aus Furcht vor schlechten Jenseitsen schoß sich in einem Klassenzimmer des Staatsgymnasiums eine 16jährige Schüler eine Kugel in die Stirn. Er wurde schwer verletzt nach dem Krankenhaus gebracht, wo an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

Die Zahl der Arbeitswilligen bei der Leipziger Baumwollspinnerei hat sich weiter vermehrt. Da sich noch mehr Ausländige befinden und den Schluß des ganzen Establishments auf unbestimmte Zeit nicht riskieren dürfen, soll der Betrieb in beschränkter Weise fortgeführt werden. Den in den Arbeiterhäusern eingemieteten Ausländigen ist die

Wohnung gekündigt worden, gleichzeitig wurde ihnen bekannt gegeben, daß sie als kontraktbrüchig angesehen und als solche bei der Lohnzahlung behandelt werden.

Am Donnerstag Abend fand in der Vorstadt Naumburg eine von Arbeit heimkehrende Frau ihre Wohnung von innen verriegelt vor. Nichts Gutes ahnend, ließ sie ihren elfjährigen Knaben durch ein Parterrefenster in die Wohnung einsteigen und diese von innen öffnen. Beim Betreten der Stube fand die Frau ihren Ehemann mit dem Gesicht auf dem Boden liegend entsetzt vor. Ein sofort hinzugezogener Arzt stellte den Tod infolge übermäßigen Genußes von Rognat fest. Schwermut und Lebensüberdruß sollen den Mann zu diesem eigenartigen Selbstmord getrieben haben.

Aus Leipzig wird dem „Freib. Anz.“ geschrieben: Ein Fleischer hatte sich durch eine Verletzung der Hand eine Blutvergiftung zuzuziehen. Er begab sich zum Arzt, der eine Operation vornahm, nach welcher die Hand steif wurde. Der Fleischer klagte darauf gegen den Arzt auf Schadenersatz und seine Klageansprüche sind von allen Instanzen als gerechtfertigt anerkannt worden. Der Arzt habe nicht mit der erforderlichen Sorgfalt gehandelt und bei der Operation habe man es mit einem ärztlichen Kunstfehler zu tun. Recht bemerkenswert war einer der Einwände des Arztes gegen seine Haftbarmachung, wenn jemand zu einem gewöhnlichen Arzte gehe, der nur geringe Honoraranprüche mache, da könne er auch nicht eine so sorgfältige Behandlung verlangen, wie bei einem hochbezahlten Spezialisten.

Chemnitz. Vor vier Wochen verschwand aus Chemnitz die 15jährige Tochter eines Restaurateurs. Der Verdacht, daß sie entführt worden war, hat sich nun bestätigt. Das junge Mädchen war einem Schwindler in die Hände geraten, der es in verschiedene Lokale führte. Dabei stellte er seinem Opfer einen Scheck über 10000 M. aus. Das Mädchen ließ sich verleiten, dem Betrüger nach Leipzig und Köln zu folgen. Auf der Reise verübte der Mensch einige Schwindelstücke, die in Köln zu seiner Verhaftung führten. Das Mädchen wurde in Gemahrsam genommen und nun erst erhielten die Eltern Kenntnis von dem Aufenthalts ihrer Tochter. Offenbar wollte der Betrüger mit dem Mädchen über die Grenze nach Belgien.

Zwickau. Verhaftet wurde dem Vernehmen nach der Bankkassierer Klisch, der in die Stohsche Unterschlagungssache verwickelt ist. Wie in der letzten Aufsichtsrats-Sitzung der Zwickauer Bank festgestellt wurde, handelt es sich bei den Unterschlagungen des zweiten Direktors Stohn um fortgesetzt falsche Buchungen die bis in die Mitte der 1890er Jahre zurückreichen, wo Stohn noch Kassierer der Bank war. Der jetzige Kassierer Klisch fand bereits einen Fehlbetrag vor, als er sein Amt antrat. Trotz der Erheblichkeit der Unterschlagungen ist die Bank in der Lage, allen an sie herantretenden Ansprüchen zu genügen. Es ist schwierig, die einzelnen Betrugsfälle festzustellen. Unter 14 Tagen wird sich daher kaum ein klares Bild der Sachlage gewinnen lassen.

Oberplanitz. Schwere Ausschreitungen ließ sich ein hier zugereister Fremder in schulden kommen. Er erschien auf der Polizeiwache und wollte ohne allen Grund in Haft genommen sein. Da man ihm das gestellte Anfinnen abschlug, nahm er plötzlich aus seiner Rocktasche eine Flasche heraus und schleuderte den Inhalt (Wein) einem Polizeibeamten ins Gesicht, sodas derselbe auf einige Zeit das Sehvermögen verlor. Nunmehr wurde der Fremde, der sich inzwischen als der 31 Jahre alte, vielfach vorbestrafte Handarbeiter Adolf Weidauer aus Bernsbach bei Schwarzenberg entpuppte, hinter Schloß und Riegel gebracht, wobei er sich des Widerstandes schuldig machte.

Politische Rundschau.

Zentralblatt.

* Der Kaiser traf am Donnerstag nachmittag in Kiel ein, um sich nach Kopenhagen zur Besetzung König Christian's zu begeben.

* Kaiser Wilhelm hat in Kopenhagen einen Krug an der Spitze König Christian's niederlegen lassen, der auf weißem Grunde die Aufschrift trägt: Wilhelm II., Deutscher Kaiser, in Pönshøstet und Besetzung dem dänischen Krone.

* Über den Stand der Handelsvertragsverhandlungen zwischen Amerika und Deutschland schreibt die Köln. Zig. anscheinend offiziell, daß die letzten und entscheidenden Beschlüsse beider noch nicht gefaßt seien. „Dah in der kurzen Zeit bis zum 1. März kein Handelsvertrag abgeschlossen werden kann, ist selbstverständlich, und es kann sich daher, wenn ein Provisorium handelt. Dieses würde vorläufiglich mit den Charakter eines provisorischen, in allen Bestimmungen vom Reichstage genehmigten Vertrages haben, sondern der Reichstag würde der Reichsregierung Vollmacht zu bewilligen haben, die Vollbeziehungen zu Amerika zu regeln für eine bestimmte begrenzte Zeit, die einseitig so kurz bemessen sein müßte, daß ihr der Charakter eines Provisoriums gewahrt bleibt, andererseits aber lang genug ist, um in ihr zu einem wirklichen Handelsvertrage mit Amerika zu gelangen oder zu der Überzeugung, daß der Zollkrieg nicht vermieden werden kann.“

* Bei der Erziehung im 16. sächsischen Reichstagswahlkreise, den bisher Schöppel vertrat, steht der Sozialdemokrat Koste mit großer Mehrheit über die Kandidaten der bürgerlichen Parteien.

* Mit der Übernahme der sächsischen Handelskammer durch Preußen beschäftigt sich die Finanzdeputation in der zweiten Kammer. Wie aus den Verhandlungen hervorgeht, war die Mehrheit prinzipiell mit der Übernahme einverstanden, erklärte sie aber als abhängig von der Entscheidung, die Preußen trifft.

* In Deutsch-Südwestafrika wurde am 7. Februar eine Patrouille von Posten umzingelt, wobei Leutnant Bender, Major 2. Kolonnen-Abteilung, fünf Ritter und ein Bur Hottentot.

Osterreich-Ungarn.

* Die Verhandlungen zwischen Kaiser und dem ungarischen Ministerpräsidenten Fejervary scheinen nun endlich ein Resultat gezeitigt zu haben. Wie aus Wien berichtet wird, glaubt man früher, Fejervary werde die Ermächtigung erhalten, den Reichstag aufzulösen, ohne die verfassungsmäßigen Voraussetzungen anzuerkennen. In Kreisen der äußersten Linken will man die Auflösung nicht ohne weiteres hinnehmen, sondern zunächst abwarten, ob Kaiser bereit ist, sich mit einem gegen ein renitentes Abgeordnetenhaus Gewalt zu gebrauchen. Der Minister des Innern, Ristoff, trat aus dem Kabinett aus, und Fejervary dürfte die Leitung des Ministeriums des Innern übernehmen.

* Im Reichsrat fand am Dienstag wieder eine jener Sitzungen statt, die ihn schon längst zu trauriger Berühmtheit gebracht haben. Im Hinblick auf die unheilbaren Zustände in Ungarn beantragten die Abgeordneten die Teilung der gemeinsamen Krone und völlige Trennung von Ungarn. Nach Schluß der Sitzung sammelten die Abgeordneten Unterschriften für einen Dringlichkeitsantrag, in dem der Kaiser von Osterreich angefordert wird, die Krone Ungarns niederzulegen.

Frankreich.

* Der Ministerpräsident Combes hatte am Dienstag abends mit dem deutschen Botschafter Fürsten Radolin eine längere Unterredung, die den Zweck hatte, auf die Beilegung von Mißverständnissen zwischen Radomir und Kocoll, den Hauptdelegierten beider Länder in Algier, hinzuwirken. Radomir und Radolin waren auch der

Ankunft, daß ein freundlicherer Ton in der Presse beider Länder erwidert sei.

* Präsident Fallières wird am nächsten Dienstag die Vertreter aller Rächte leiterlich in Paris empfangen.

Schweden.

* Rönja Oskar von Schweden wird am 22. d. zu zweitägigem Besuch in Berlin einreisen.

Spanien.

* Die marokkanischen Angelegenheiten stehen im wesentlichen noch auf demselben Punkte wie in den letzten Tagen. Nach wie vor bildet die Forderung der Hauptforderungen. Die marokkanischen Vertreter haben nun einen originellen Vorschlag gemacht, der allerdings auch einer Hinterlistigkeit erzielte; demnach sollten die Rächte dem Sultan eine Reihe von Inkassatoren vorlegen, aus denen er dann eine bestimmte Anzahl wählen würde. Einige Bedingungen sollten sein: Loyalität und — Bekanntheit zum Islam. Im übrigen sind die Bestimmungen über den Waffenschmuggel nunmehr endgültig erledigt.

Portugal.

* Der Besuch des Königs von Portugal in Madrid ist bis zum Mai verschoben worden. Auch König Edward von England wird die Hauptstadt Spaniens erst nach Beendigung seiner Mittelmeeresfahrt besuchen, und dann der Hochzeit des Königs Alfonso beiwohnen.

Rußland.

* Die russische Regierung stellt in einer „Mitteilung an das Volk“ fest, die Gesellschaft habe sich etwas beruhigt und in der letzten Zeit zu erkennen gegeben, daß sie in ihrer großen Mehrheit die Wiederherstellung von Ruhe und Gesetzmäßigkeit wünsche und bereit sei, die Regierung bei der Festigung der durch das Manifest vom 30. Oktober v. verfaßten Grundlagen des Staatslebens zu unterstützen. Indessen dauern die revolutionären Schreckenszustände und Gewaltthaten an. In Warschau plandern die Revolutionäre die Staatsmonopolien, um Geld für revolutionäre Zwecke zu erwerben.

* Die 1068 Wahlkreise für die Reichsduma, die in den 50 europäischen Gouvernements drei Wochen vor den Wahlen öffentlich ausliegen, werden am 23. Februar zur Kenntnisnahme für die Bevölkerung ausgestellt sein.

Balkanstaaten.

* Die Beilegung der Streitfrage zwischen Serbien und Osterreich-Ungarn wegen der serbisch-ungarischen Kolonisation scheint zunächst auf Schwierigkeiten zu stoßen, da das Kabinett Stojanowitsch nicht geneigt ist, die durch irgend welche Rechtstitel zu erledigen. Sie soll herbeigeführt werden, ohne daß dies auch den Schein eines Zwangsrechts Serbiens erweckt, und so ist es wahrscheinlich, daß die Verhandlung erst nach dem Rücktritt des Kabinetts Stojanowitsch erfolgen wird. Der dem König mit der Kabinettsbildung betraute bisherige Gesandte am Wiener Hofe, Drulitsch, erklärte sich zur Übernahme dieser Aufgabe unter zwei Bedingungen bereit: Friedensschluß mit Osterreich und sofortige Ausweisung der Serben.

* Nach den Meldungen rumänischer Blätter ist ein Krieg in Aussicht, wozu die Untertanen eines Staates, mit dem kein Handelsvertrag abgeschlossen ist, erhebliche Steuern und Zölle zahlen müssen. Das Krieg soll vorerst gegen die Griechen angewendet werden.

* Ein eigenartiger Konflikt ist in der griechischen Kammer angebrochen. Die Regierung behauptet, daß die Wahl von Offizieren zu Volksvertretern verhindern soll, und die der Kammer angehörenden Mitglieder der Armee suchen mit allen Mitteln die Annahme dieser Vorlage zu hintertreiben. Ministerpräsident Theotokis beabsichtigt, von der Krone die Auflösung des Parlaments zu verlangen und falls sie ihm verweigert wird, zurückzutreten.

Amerika.

* Herr Castro, der für seinen Präsidenten-

Stitz zu kämpfen beginnt, verläßt durch die Vermittlung der Vereinigten Staaten ein Schiedsgericht zwischen Frankreich und Venezuela anzureuen.

Aus dem Reichstage.

Der Reichstag legte am Dienstag die Beratung des Entwurfs des Reichsrechts des Innern fort. Dem Staatsrecht wurde nach wichtiger Debatte endlich sein Schicksal bewilligt. In der Diskussion behauptete Abg. Hagemann (nat.-lib.) die Fiktion der Sozialdemokratie, was viele zu lebhaftem Widerspruch reizte. Abg. Kretsch (Volk) trat für sozialpolitische Maßnahmen zugunsten der Handwerker ein und kritisierte scharf das neue Anstellungsgesetz. Abg. Koenig (lib. Sp.) trat für die volle Arbeitszeit ein. Abg. Jovan (soz.) forderte Schluß der Arbeiter. Zum Schluß gab es noch eine lebhafte Auseinandersetzung zwischen den Sozialdemokraten und den Liberalen über die Frage der Arbeitszeit. Abg. Kretsch (Volk) und Abg. v. Ruffow (soz.), daß der Reichstag mit einem Ordnungsgesetz dränge. Dann wurde eine Resolution der Sozialdemokraten betreffend Bewahrung einer Gewerbe über die Frage der Arbeiter in der Groß-Industrie angenommen.

Am 14. d. steht auf der Tagesordnung die Fortsetzung der vor acht Tagen abgebrochenen Beratung des sozialdemokratischen Wahlrechtsartikels, nach dem in allen Bundesstaaten das allgemeine, gleiche und direkte Wahlrecht für alle über 20 Jahre alten Deutschen ohne Unterschied des Geschlechts eingeführt werden soll.

Abg. Weibel (soz.): Wir leugnen nicht, daß unser Antrag in erster Linie agitatorisch wirken soll, aber auch sachlich ist er durchaus berechtigt. 57 Jahre haben die preussischen Arbeiter ruhig gewartet, ab nicht einzelne bürgerliche Parteien oder die Regierung ohne Rücksicht des preussischen Landtagswahlrechts einschreiten würden. Das jetzt die Frage endlich in Frage gekommen ist, ist das Verdienst unserer Partei und ihrer Demonstration am 21. Januar. Mit den Kaufverträgen in Hamburg hat die Sozialdemokratie gar nichts zu tun. Die Einführung einer so wichtigen Angelegenheit von Seiten der radikalsten Elemente Kretsch zu Tausenden gegeben, die sie niemand mehr bezaubert als wir. Herr Dr. Hagemann hat die Sozialdemokratie als Feindin des Handels bezeichnet. Wenn eine Partei für die Freiheit des Handels eintritt, ist es, so war es gerade die Sozialdemokratie. Herr Hagemann behauptet, wir würden in einem kleinen Staat wie Hamburg eine Art Generalprobe auf den Juristensitz machen. Da würden die Wahlen wohl bald eintreffen. Wir denken nicht an eine Revolution. Auch die russische Sozialdemokratie hat mit uns kein anderes Ziel, als eine konstitutionelle Verfassung auf Grund des allgemeinen direkten Wahlrechts. Man braucht kein Sozialdemokrat, sondern nur ein Menschenfreund zu sein, um das, was das russische Volk wollte, zu unterstützen. Die französische Revolution ist nicht nur einmal als die Quelle der modernen Entwicklung bezeichnet worden. Nach der Schlacht bei Sedan sagte Goethe: Jetzt beginnt ein neuer Abschnitt in der Weltgeschichte. Und selbst der spätere Finanzminister von Bismarck hat als Reichspräsident die Nationalversammlung einigst: „Nehmen die Hochgestellten nicht Anstand an, werden wir ihnen das Schicksal der Bourgeois beizubringen.“ Preußen hat durch sein Verhalten alles Anrecht auf die Führung in Deutschland verloren. Was wir am 21. Januar an Tagesungsgeboten gegen Wählern erziel haben, sollte man nicht für möglich halten. Und das Volk wollte nur sein Recht, wollte nur gegen Mißstände demonstrieren. Der ganze preussische Staat hat sich bis auf die Knochen dem Parlament. (Große Lärme rechts, lebhaftes Zustimmung links. Vizepräsident Graf Stolberg ruft den Redner zur Ordnung.) Am 21. Januar haben die berichtenden Ruffen und Ruffen ihre ganze Gewaltthatigkeit demonstriert, haben sie sich dem Hofe der ganzen Welt preisgegeben. Mein Gewissensgefühl aber jagt mich, an jeder Stelle dem Vermerk Parteipolitiker meine allhöchste Anerkennung auszusprechen. Die Angst vor der Revolution hat die wunderbaren Wahlen getrieben in Schulen, Geschäften und überall. Redner polemisiert in diesen Zusammenhängen gegen den Abg. Götter. Wenn ein preussischer Prinz wogte, berartige Anschauungen hinduzugewand, wie sie Prinz Ludwig von Bayern nunmehr über das Wahlrecht ausgeprochen hat, wäre ihm! Wenn der deutsche Kaiser gewillt wäre, Prinz Ludwig hätte die erste Anrede, deutscher Kaiser zu werden. Unser Fortschritt werden in E. Führung geben, und wenn es durch eine zweite d. August-Nacht geschehen wird. Unser die Welt trotz allem!

Bevollmächtigter der Freien Hansestädte Dr. Hagemann: Der Abg. Weibel hat im Zusammenhang mit der Coercitionsklage ganz unverständliche fahle Behauptungen gemacht. Das alle in ist.

Auf seine Angriffe gegen mich persönlich geht es nicht an.

Abg. Hagemann (nat.-lib.): Wir halten das Reich nicht für kompetent, den Einzelstaaten die Art des Wahlrechts von Reichs wegen vorzuschreiben. Das Komprim der National Liberalen und Sozialdemokraten in Neben wählige ist ganz unrichtig. Die Kaufverträge werden aber unter Vorliegen und ihre revolutionäre Gestaltung sind völlig gegenstandslos. Sollten wir das, was unsere Krone erreicht hat, wieder in Frage stellen? Wir wollen keine politischen Ideale haben? Was hat denn die Sozialdemokratie für politische Ideale? Die Partei Commune? Das würde ich bedauern. Den weltlichen Zukunftsstaat? Unser Ideal ist das gerechte Deutsche Reich mit dem Kaiser an der Spitze.

Abg. Wagner (fr. Rep.): Jede Partei vertritt über den Antrag, wie sie es mit dem allgemeinen, gleichen, direkten und direkten Wahlrecht meint. Das Komprimieren ist es ein Dorf in Kunst, und aber ist es ein Stück der bürgerlichen Rechtsprechung, die Bürger der konstitutionellen Reichsversammlung, die Grundlage der deutschen Reichsversammlung, gleich: der allgemeinen Wahl- und Stimmrecht ein Schicksal des deutschen Staatslebens. Und diese Verhandlung erweist uns wie ein Glaubensbekenntnis. Redner tritt dann für die Einführung einer Befragung in Hamburg ein.

Abg. Fr. v. Ruffow (soz.): Ich glaube zu bestimmten Konzeptionen, die einen Ausbau der medienbureauschen Verfassung wohlwollend gegenüber sehen, hin aber dagegen, daß eine Verfassung vom Reichstage autorisiert wird. Ich glaube nicht, daß dadurch die Freude am Reich gefördert würde. Eine Änderung auf freieschenden Wege ist aber nur möglich, wenn die Initiative dazu ergreift wird von den Landesherren selber. Das ist deshalb politisch höchst unrichtig, wenn man diese Herren ständig so vor den Kopf schlägt, wie es die Sozialdemokratie hier und in der Presse tut. Redner polemisiert dann des längeren gegen die Sozialdemokratie. In die in Verbindung erlöset sich zu beschämen, während wir allerdings die Befragung für Deutschland.

Abg. Hagemann (nat.-lib.): Ich fordere die Einführung der Einführung einer auf Grund des allgemeinen Wahlrechts gewählten Reichsversammlung und kommt dabei auf die Broschüre des ehemaligen Reichspräsidenten Bismarck zu sprechen, in der von diesem enthält die Meinung, „dass die deutsche Nation, auf die alle diejenigen gesetzt werden, die in der Reichsversammlung des Reichspräsidenten gewählt werden sollen, nicht die deutsche Nation sind.“ Da ist es ja jetzt noch nicht geschehen. Die Führung ist aber nicht ein Widerspruch, der nicht über geringen ist das Vertrauen der Reichsversammlung der Reichsversammlung zu führen.

Abg. Oberregierungsrat Hallen: Ich habe keine Einwände gegen die in allen Selbstverwaltungskörpern des allgemeinen direkten Wahlrechts befreit aus diesen Selbstverwaltungen wurde der Wahlrecht ausgedehnt.

Abg. Frick (nat.-lib.): Ich halte mich für den Träger des allgemeinen Wahlrechts, kommt aber gegen den sozialdemokratischen Antrag, um der Reformen und dem Fortschritt der Sozialdemokratie den besten Anstoß zu geben.

Abg. Semler (nat.-lib.): Ich halte den Reichstag die nötige Sachkenntnis zum Verständnis des bismarckischen Wahlrechts ab. Es sei auch möglich, daß die Hamburger Bürger vor der Wahl zu hohen seien.

Abg. Liebermann v. Sonnenberg: Ich erlaube mir die langweilige Rede des Abg. Weibel und über seine Angriffe auf den deutschen Reichstag in den Reichsversammlung. Die ungeschickliche Behauptung sei für das allgemeine Wahlrecht, aber gegen den vorliegenden Antrag.

Damit schließt die erste Lesung des Wahlrechtsartikels. Die zweite Lesung findet am nächsten Mittwoch im Plenum statt.

Von Nah und fern.

Neues von der Jagd auf Henrich. Die Nachrichten über die Verfolgung des Hauptmörders Henrich haben bereits eine ständige Kubik in den Zeitungen. Immer neue Spuren werden der Berliner Kriminalpolizei von ihm gemeldet. Am Montag kam eine Mitteilung aus Berlin an der Seite, die stummlich bestimmt lautet. — Dort war ein Mann angegriffen worden, auf den die Beschreibung des künftigen Hauptmörders genau passen sollte. Auch eine Karte am Halse hat der Verdächtige. Sofort wurde ein Kriminalbeamter vom Vernehmungsbüro nach Berlin, um sich den Mann anzusehen. Dienstag morgen aber telegraphisch der Beamte bei der ersten Gelegenheit, daß auch diese Spur falsch war.

Der fall Madelung.

17) Kriminalroman von Fritz Kochl.

Frau Madelung warnte vergeblich schlafend, wie sie gekommen war, aus der Hölle heraus. Der Wähler nahm sie mit einem bei dem sich in schmerzlichen Mann anzuerkennen den letzten Augenblick der Empfindung der Frau. Er mochte behaupten, daß sie noch glücklich neben ihm auf den Boden hinabsteigen könnte. Und dann hörte er sie rufen nach dem Wähler, wo die andre schwarze Dame, die mit ihr in das Gedächtnis gekommen war, auf ihre Schritte harte. Aber drinnen in Robert's Hölle war kein einziges vernehmendes Wort über ihre Lippen gekommen. Mit dem schreien Aufsteigen des Schmerzes, mit dem sie in den Gedächtnisraum hineinstieg, war sie in Robert's Arme gefallen und da lag sie an seiner Brust, mit liegenden Küssen, dragen und schluchzend und ihm mit ihren bitteren Tränen überhäuft, bis der Wähler brach und wieder und die Erde hinter ihr aufmachte und ihr antwortete, daß sie nun wieder herauskommen sollte. Da hatte sich von ihren angelegten Lippen das einzige Wort, das in der ganzen Zeit gefallen war, gelöst.

„Du glaubst es mir, Robert,“ hatte sie, als sie ihm den letzten Abschiedskuß für diese Welt gab, mit Gewalt herorgeschoben, „du glaubst es mir, daß ich glaube, daß du unglücklich bist. Kannst du deiner Mutter das wenigstens glauben?“

„O, Mutterherz! Ich wußte du wußtest den

währenden Schlägen, die das erdumungelohete Schicksal auf dich geschmetert, zerbrüchen, auch aus deinen Tränen klang noch Muttertraue heraus.“

Der Geistliche der Anstalt hatte ihm Wähler zum Leben in seine Hölle gebracht. Aber er las sie nicht. Die Wähler reisten ihn. Es waren alles Schreien religiöser Natur, geflüstert, auf die Verleumdung verdächtigter Gemüter, zur Umkehr von der Hölle und durch Gassenreinigung zur Teilnahme an der Dummheit's Gnade einzumachen. Robert Madelung merkte, was von ihm gewollt ward. Das Gedächtnis, das die Eindringlichkeit des Seelengruges nicht aus ihm herausdrücken konnte, sollten die Wähler ihm erpressen.

Er schob sie beiseite. Der Geistliche farb, daß er nicht einen Blick hineingeworfen. Er schüttelte den Kopf. Der Gefangene machte auf ihn noch gar keinen Blick. Er war ein Mensch, der vielleicht auf den besten Vornamen angewandt, bis ihn Schwärze und Unmenschlichkeit in die Nacht der Hölle getrieben. Allein die Dummheit's Geist, mit der er sich die Dummheit gegen die bestimmten Taten verschloß, schenkte ihm doch von einem von Grund auf in ihm ruhenden bösen Krone zu zeigen.

„Woran denken Sie nun, woran denken Sie nur mit dieser Falschheit, die Ihnen bevorsteht?“ fragte er ihn. „Wissen Sie nicht, daß jeder Tag, aber den die Sonne aufsteht, Ihr letzter sein kann? Und wie wollen Sie denn mit der Verstocktheit, mit der Sie aus diesem Leben scheiden, in dem fernstigen Leben, wenn Sie vor den Richterstuhl treten,

beziehen? Woran denken Sie in Ihrer Falschheit, Mann?“

Woran er dachte? Was sollte er dem Geistlichen das sagen? Er predigte ihm auch so schon Lebensschicksal genug die nie zurende Gerichte des Himmels! Wahr als einmal hatte laute, heftiger Hohn durch seine grobschlägige Antwort hindurch.

War im Himmel ein Gott, ein allwissender, ein allgewaltiger und gerechter Gott, wie konnte er dulden, daß ein Mensch unglücklich dulde, was er unglücklich gebildet. Warum hörte er die heftiger Verzweiflungsschreie in seiner Hölle nicht? Oder sollte sein Ohr durch das schwere Gefängnisgitter nicht durch?

Jeden Morgen, wenn über einen neuen Tag die Sonne aufgehen wollte, sah er den Tag vorank, der für sein verlorenes Leben der letzte sein würde.

Der Tag konnte mit jedem neuen Morgen, der gantz, antreten.

Dann kam mit der Dämmerung am Himmel der Gefängnisgeistliche, der ihm noch immer vergeblich sein Gedächtnis abzurufen versucht, zum letzten Male zu ihm in den Keller. Zum letzten Male würde er alles aufwiegen, um von ihm „Ja“ zu hören, wo er noch immer „nein“ zu ihm gesagt aber er würde das „Ja“ auch dann nicht von ihm zu hören bekommen. Und dann würde ihm mitgeteilt werden, daß das letzte Ständlein für ihn geschlagen. In den Augen seines Gefängnisgeistes und der Menschheit trat er als ein

Rouktrum von Bestochtheit von der Welt bühne ab.

Er wachte sich mit entsetzlich schmerzlichen Gedanken den grauenvollen Bergen aus.

Wenn er mit dem Gefängnis an der Seite aus einer Zelle heraustritt, beginnt das Himmel über ihm zu lachen.

Ein Gefängnis Himmel bedeckt den trüb halb im Schatten liegenden Gefängnisgeistes. Bewusste Gruppen übermächtiger unbewusster Gefährten drängen sich blühend, lachend, lachend unter allerschweren goldenen Ketten auf dem Fuß vor der Anstalt. Die Kette, die am Abend vorher durch die Stadt lief, daß seine Hingebung beabsichtigt, hat all das Gefängnis in die Hölle der Verstocktheit geleitet. Politiken suchen Ordnung unter der roten Menge zu halten. Wogen auf Wogen heranziehen. Mit Zutrittstafeln in der Hand versuchen ihnen alle, die das Recht von der Welt haben, ihn in seinen letzten Judgments zu fassen.

Er schauert, wie er den Gefängnisgeistlichen bestraft.

Unter den Strahlen des klaffen Morgenroths am Himmel steht er das Schicksal angedeutet. Der Henker hat seine Dummheit fassen, den Kopf gebogen, aber mit der Hölle der Verstocktheit in der hohen Gefährten, zur Seite des Todes, der in den nächsten Minute von seinem Halse rollen soll. Ein Schick hinter dem Block erfährt er die grimmige Psychologie des Gefängnisgeistes, der die Wallage gegen ihn geschickt Kings um ihn herum, in tiefes Schwarz ge-

Gasthof zum Teichhaus.

Mittwoch, den 21. Februar

Bratwurstschmauss

Hierzu ladet ergebenst ein

Hermann Hausdorf.

Gasthof zum „schwarzen Ross.“

Heute Sonntag

starkbesetzte Ballmusik.

Hierzu ladet freundlichst ein

Wilhelm Hanta.

Gasthof zu Medingen.

Heute Sonntag

starkbesetzte BALLMUSIK.

Es ladet ganz ergebenst ein

A. Hauswald.

Meißner Ofen-Niederlage

von

Gustav Hoffmann, Radeburg

empfehlte sich zur Lieferung und zum Umsetzen unter nur fachmännischer Leitung und Verwendung besten Materials aller Arten von Ofen, Kochmaschinen, sowie eiserne Ofen etc. etc.

Billige Preise!

Mehrjährige Garantie!

Möbel für Wohn- und Schlafzimmer

sowie ganze Kücheneinrichtungen

Stühle und Spiegel in großer Auswahl.

Sofas und Matratzen

in nur guten Qualitäten

Gardinenleisten, Gardinenrosetten, Gardinenhaken

Vitragestangen, Garderobelleisten, Huthaken.

Fahrräder, Nähmaschinen

sämtliche Ersatzteile halte stets auf Lager

empfehlte zu billigsten Preisen

Möbelhandlung Ferd. Kunath.

Zur Konfirmation!

Schwarze und bunte Kleiderstoffe
von 5,50 Mt. bis 20 Mark.

Konfirmanden- und Herren-Anzüge

Hüte und Glacehandschuhe

empfehlte in großer Auswahl

Wib. verw. Klein Moritzdorf.

Gewähre 8 Prozent Rabatt.

Gasthof zum Hirsch.

Heute Sonntag

starkbesetzte Ballmusik.

Hierzu ladet ganz ergebenst ein

Robert Lehnert.

Robert Boden Scharwerksmaurer

Ottendorf, Ernststrasse 89 k

empfehlte sich zur Lieferung zum Setzen und Umsetzen

aller Art Öfen, altddeutsch u. glatt

Kochmaschinen, sowie zum Aufstellen von eisernen Oefen. Gleichzeitig übernehme ich das Drehen von Oefen und halte mich bei Reparaturen und vorfindenden kleinen Maurerarbeiten bestens empfohlen.

Copirtinten.
Schreib- und Copirtinten.
Buchtinten.

„Atral“ (flüss. chin. Tusche).

Unverwascbare

Ausziehtuschen. (4 Farben.)

Flüss. Leim und Gummi.

Autographen- und Hectographen-

tinte, -Blätter und -Masse.

Stempelfarben, Stempelkissen.

„Carin“, Fleischstempelfarbe,

giftfrei, schnelltrocknend, wasserfest!

Aug. Leonhardi, Dresden,

Chem. Tintenfabriken, gegr. 1896.

König- und Fabrikat der vorkonfirmierten

Allesaria-Schreib- u. Copirtinte,

leichtausgesetzt, haltbarste und tiefschwarzwerdende

Reingalvanische Klasse I.

empfehlte
die Buchhandlung.



Photograph. Atelier, Kirchstraße 12

jeden Sonntag von 2—4 Uhr geöffnet

12 Visitenbilder 3 Mk. Kabinetbilder 5 Mk.

Hochachtungsvoll

Carl Hänsel.

Schwarze Kleiderstoffe

in grosser Auswahl, ca. 40 verschiedene Qualitäten, Meter 75 Pfg., 1.— 1.40 1.80 bis 8 Mk. 50 Pfg.

Radeberg, Hauptstrasse 19.

Guido Wänsehe.

Gratulations-Karten

für Geburtstag, Verlobung, Hochzeit, Einzug, silberne und goldene Hochzeit und anderen Gelegenheiten.

Grosse Auswahl

Genre-Postkarten

Trauer-Karten

in eleganter Ausführung zu billigen Preisen

empfehlte

die Buchhandlung Gross-Okrilla.

Drachtbrieife

empfehlte

die Buchhandlung Gross-Okrilla.

Eine

Wohnung

im Oberdorfe, bestehend aus Stube Kammer und Küche ist per 1. April billig zu vermieten.

Näheres in der Exped. d. Blattes.

Sämtliche

neue Messer und Scheren

sowie alle vorkommenden

Mechanikerarbeiten

liefer: von heute an durch

eigene Arbeit

Robert Maier Schloffer

Ein starker

Zughund

(glatthaarig) ist zu verkaufen oder gegen kleinere umzutauschen

Medingen Nr. 13.

Freiwill. Feuerwehr.

Dienstag, den

20. Februar

Ver...

Sammlung.

Wandsprüche

empfehlte in verschiedenen Ausführungen

Buchhandlung Gross-Okrilla.

Briketts

im Ganzen und Einzelnen empfehlte

F. Hobe.

Deutsche erfindungsmässige Nähmaschinen, Waschmaschinen, landwirtschaftl. Maschinen auf Wunsch auf Tauschzahlung. Anzahl 4—12 Mk., Anzahl 4—7 Mk. monatlich. Sehr billige Preise. Max von Preussler, Roland-Maschinen-Gesellschaft in Köln, 855, Kolonnen, Nr. 6.

Kirchennachrichten.

Ottendorf-Okrilla.

Sonntag, den 18. Februar.

Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst

Nachm. 2 Uhr Trauungen.

Kirchennachrichten.

Sonntag, den 18. Februar

9 Uhr